

[Faint, illegible text on a rectangular label on the left edge of the page]

2 Sächsische
3 | A
7775
Landesbibl.

~~749 Cat. N.~~

13316

Erzucht, Graf von Pöhlhuburg
Eognesagne Inu 21 May 1779.

Wbr

Das
Lindenauische Treffen

bey Leipzig

Ein Heldengedicht

in Vier Gesängen.

Handwritten stamp: *Handwritten text, possibly a library or collection mark, partially obscured by a horizontal line.*

Mit Kupfern.

1777.



g



Erster Gesang.

Waffen und Helden besing' ich, ganz neu erfundene
Waffen,
Welche das traurige Schicksal den jungen Helden gelehret,
Die jetzt, Kraft ihres Amts, die großen Gesetze der
Freiheit
Muthig und tobend mit stürmischer Hand zu beschützen
gedachten;
Aber welche, nachdem sich das letztere Treffen geneiget,
A 2 Ganz

Ganz still, wo möglich (denn Allen war es nun nicht
mehr erlaubt)

Die wohlthätige Flucht, zwar nicht ohne Schaden, er-
griffen.

Muse, die du einst in Iliums Brande den Maro
begeistert,

Als er den größten Helden der Welt so glücklich besungen,
Schenke mir auch jetzt einen Funken poetischen Feuers,
Daß ich deiner muthigen Söhne heroische Thaten
(Denn so wollen sie ja noch heißen) nach Würden
besinge.

Melde mir auch die Ursach, warum nicht Vater Apollo,
Melde, warum nicht eine vorsicht'ge Mutter, Mi-
nerva,

Ihre geliebten Kinder mit ihrem goldenen Schilde
Wider die hölzerne Waffen der niedern Wildheit
bedecket?

Was sie bewogen, so trauriges Schicksal hinter dem
Rücken

Eurer wackren Söhne so fürchterlich her zu wälzen? —
Sage, erschüttert so heftige Rache unsterbliche Götter?

Es ist ein alter Gebrauch, von Wittekind selber
gestiftet:

Muthige Teutsche, erhist, sich mit grünenden Lorbern
der Väter

(Was fühlt die wallende Brust bei ihren verewigten
Namen!)

Und mit ihrem unsterblichen Ruhme gekrönet zu sehen,
Wagen es kühn, des gespannten Bogens schleudernde
Senne

Nach des erhöhten hölzernen Weihers Gefieder zu
richten:

Ey! da schwillt das edele Blut in teutschen Gefäßen,
Da sieht man brennen rühmlichen Eifer für Sächsische
Wohlfahrt.

Kaum ist das tönende Zeichen der Pfeife zum Schusse
gegeben;

Und gleich rauschet der zackigte Pfeil von der ehernen
Schulter,

Und von dem tapfern Arm des fürchterlich drohenden
Schützens

Durch die gepresseten Lüfte, und tobend durch heulende
Sphären.

Fast je der dritte versetzt dem länglich gedrechselten
Kumpfe

Einen gewaltigen Stoß, und der Weib' fühlt die tödtliche
Wunde:

Gräßlich erschrickt er, und sträubet unwillig gezacktes
Gefieder:

Gleich dem würllichen Sperber, getroffen vom zielenden
Jäger,

Mischt er gemaltes Blut in die prasselnd gesplitterte
Wunde,

Und der scheckigte Flügel springt von dem erschütterten
Zapfen.

Muse, die du aus pedantischem Eigensinn nie das
gemischte,

Lehrreiche, volle Gewühl der erpichten Sterblichen
fliehst,

Oder, gleich dem finstern Ernste des Moralisten,

Welcher vom fünften Geschoß die unwillige Stoische
Mühe

Schüttelt über Adams verruchter Kinder Verderben,
Auf sie, vom Mitleid durchdrungen, unwillig herab-
schaust,

Komm, und begleite den Dichter in jenes bunte Gestade.

Aber, damit du des Ganzen stille Beobachterinn werdest,

Und dir der vielfache Stoff zu deinem Gedichte gelinge;

Ex

Ey! so verfolge die emßigen Schritte des gierigen
Haufens,

Schaue vor dich und hinter dich, und auch zur Rechten
und Linken.

Schaue, da rollen die rasselnden offenen Wagen, gezogen,
Bald von einem scheckigten Schimmel und Fuchse
darneben,

Bald mit schmählicher Mühe geschleppt von hinkenden
Falben,

Oder von einem wankenden Klappen und Schweisfuchs
zur Seite:

Denn der geschmackvolle Fuhrmann wählet verschiedene
Pferde

Nach den verschiedenen Farben des rothen und grünlichen
Schmuckes,

Welches den bebenden Wagen zieret, oder ihn selber.

Nun da flieget der Informator mit seinem Gefolge

In die wartende Kutsche, und wackelt durchs lermende
Pflaster.

Ihm folgt Süßfeld, den Federhut haltend in zärtlichen
Händen,

Leichter, als jener, reißen sich seine geschwinderen Räder
Neben dem Erstern hin, kaum, daß sie den Boden
berühren:

Duftender Puder steigt, gleich dem wolligten schwim-
 menden Thau,
 Wenn der purpurne Titan das tagende Licht in die
 bunten
 Fluren verstreuet, aus schroffem Toppe und silbernen
 Locken:
 Phöbus, welcher jetzt stralend die Dame beym Caffee
 besuchet,
 Und den höhern Schein in Phryniens gemalete Tasse
 Senket, glänzet nun prächtiger von dem blendenden
 Rückschein
 Seiner, mit reichem Golde aus Indus durchschlängelten
 Weste,
 Und mit den staubigten Lüften vermischt sich süßer
 Lavendel.
 Ihm folgt das schmachtende Auge Selindens durch Wol-
 ken des Staubes,
 Bis sie dem trüben Blicke den holden Jüngling
 entreißen.
 Betend flehet indessen die arkadische Schöne
 Zu des guten Jungens Schutzengel aus offenem Fenster,
 Und der treue Schutzengel bewahret die schwachen
 Gebeine,
 Daß dem guten Jungen kein heftiger Zufall begegnet:
 Hinter

Hinter ihm her rauscht schnell Herr Hurtig, gleich den
 sausenden Winden,

Tief den glänzenden Hut in die finstere Stirne gedrückt:

Stehend haut er mit gepresseter Faust auf die dürren

Gerippe

Seiner rasch seynsollenden Pferde, und stürzt mit ihnen,

Auf den flüchtigen Schwingen des leichten Windes

getragen,

Durch die wimmelnde Straße, und durch die offenern

Mäuler.

Sachte! Lisette, du fährst zu geschwinde mit deinem

Galane!

Sachte! ihr lieben Hausväter und Hausmütter mit den

geliebten

Söhnen und Töchtern in die einzige Kutsche zusammen-

gedrängt!

Sonst ist die theuer erhandelte Bonne, gefahren zu

werden,

Einmal — in dem ganzen Jahre — gefahren zu

werden,

Allzugeschwinde zugleich mit dem hohen Preise ver-

schwunden.

Muthiger Fuchs, was hat denn der arme Jüngling

verbrochen,

Daß man ihn deinem gefährlich muthwilligen Rücken
vertrauet?

Welche betrügerische, schwarze Göttinn hat ihn bethöret,
Daß er, zu seinem Spotte, dich zum Führer erwählet?
Weiß er denn nicht, daß du listigste Gattung deines Ge-
schlechtes?

Trag' ihn behutsam, den guten Jüngling, laß dir
gebieten!

Denn ich merke wohl, daß dein schleichender Huf zum
Verderben

Deines alljährigen Reuters kreuzt durch die steinigsten
Pfade:

Bringe ihn ruhig (was stampfest du mit dem Fuße?)
nach Hause.

Wartet, Geliebte, die ihr auf eigenen Füßen ihm
folget,

Warte Gelehrter und Philosoph, und weiserer Staats-
mann,

Daß er nicht, aus Hochachtung, in die gekämmte
Perüquen

Reutet: kehrt lieber geschwind, um mehrerer Sicherheit
willen,

Ein, auf dem Pfade nach Mannstädt, in die erfüllten
Gemächer,

Und

Und (was könnet ihr bessers verrichten?) tröstet
 Selinden,
 Bis zu der glücklichen Wiederkunft Süßfelds, ihres
 Geliebten.

Aber ihr Uebrigen, die ihr die ganze gefährliche Reise,
 Weil euch Plutus nicht günstig gewesen, zu Fuße
 vollendet,

Lasset euch leiten von Mentor, dem vorsicht'gen Führer
 des Helden,

Wenn ihr nicht wollt, daß euch des Lohnkutschers gefälli-
 gen Hände

Eure modern geschnittenen Falten und Ärmel verderbe.

Wandert nun hin, seht euch für auf dem 'Steig' nach
 der Wiese des Vogels.

Muse, laß uns nun den fliegenden rauschenden
 Phäton und die

Bolleren Kutschen und hitzigen Reuter und Wandrer
 verfolgen:

Willst du: so ladet uns gleich der kommende Eifer des
 Fuhrmanns

Schleudernd in den zweisitzigen, offenen, wartenden
 Wagen —

Du

Du winkst mir? — ich versteh' es: du willst mich gehend begleiten —
 Wohl also, ich gehe in deiner Vorsicht geborgen.

Alles hatte nun eiligst die wimmelnde Fläche erreicht,
 Reuter und Fuhrmann waren an Ort der Bestimmung gekommen,
 Jener entfesselt den warmen Gaul der getragenen Bürde,
 Und der Letztere nöthigt die Jungemagd und die Begleiter,
 Künstler und Werkmeister und auch Studenten, den Wagen zu räumen.
 Hier nun erblickt das ganz überhäufte, geschäftige Auge Wunder und Zeichen in dem durchmengeten Haufen der Dinge:
 Pilger und Fremde verwandelt die Scene in steinerne Säulen:
 Städte von Zeltern, nach Art der unstäten Nomaden gebauet,
 Oder, gleichwie in neuerer Zeit gerüstete Völker,
 Wenn der kriegrische Mars die beleidigten Helden erhizet,
 Sich des Nachts mit ihrem leinenen Dache bedecken,
 Schwim:

Schimmern, in weiter Entfernung, gleich den grasenden
Schafen.

Sianreiche Innschriften, selbst von glänzendem Golde
durchwebet,

Prangen neben dem hangenden Schilde mit Preisen der
Weine,

Als: Champagner, Tokayer und labendem Sekte be-
zeichnet,

An den künstlich erhabnen Columnen des leinenen
Pallasts.

Fackeln und zahlreiche Lampen, mit farbigten Oelen
erfüllet,

Leuchten den nassen Brüdern des Nachts in süßer Be-
täubung.

Blinkender Saft der Reben, und Gerstennaß steinerne
Flaschen

Wird um billigen Preis, wie Fluthen des Meeres, ver-
schüttet.

In das Opfer dem taumelnden Vater, Bacchus, geweiht,
Kauschet gewaltig von Osten, und Süden, und Westen,
und Norden

In des Mittelpunkts Schranken der Schall der dum-
pfigten Pauke,

Mit dem schnatternden Ton der hellen Trompete vermischt:
Phryne,

Phryne, umschlungen von zärtlichen Armen ihres Ge-
liebten,

Leihet indeß das juckende Ohr liebkosenden Worten,
Von den beredten Lippen des holden Amanten gepflüßert,
Und die hebende Brust schmilzt ganz in himmlischer,
Wonne.

Weg nun mit der Trompete und mit den lermenden
Pauken!

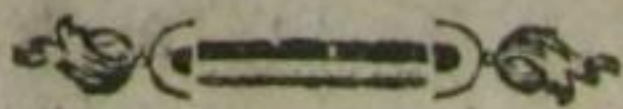
Nur ein bebend Adagio stimmt in die süße Empfindung. —
Herr Philander stehet indeß mit dem ihm vertrauten
Junker, neben dem weiten Zelte der tapferen Schützen
Und stählt hier die weichere Brust zum wachsenden Lieute-
nant.

Gleich heult der letztere, heftigste Pfeil durch gespaltene
Sphären,

Und reißt die übrige theuerste Beute des Sperbers darnieder.
Pauken, Trompeten und Jauchzen begleiten den fallen-
den Weiher,

Und das gesättigte Aug' eilt durch die Promenade nach
Hause.

(Ende des ersten Gesangs.)



Zweiter

Und gleich verschwanden mit ihm die langen hüpfenden
Schatten.

Majestätischer König der Sterne des hohen Olympus,
Sage, was war dir, daß du so schnell die Fluren ver-
ließest?

Daß du die wohlthätige Heiterkeit deines Gesichtes,
Die du stets wonnevoll über die frohen Gefilde verbreitest,
In den düstern Schleier der nagenden Traurigkeit
hülltest?

Trauertest du nicht schon weissagend über Verderben?
Ueber schwarzes Unheil, und schreckliche blutige Kriege?
Und, was frage ich noch? — Sah' nicht das Auge
in Süden

(Richter und Schöppe sind gültige Zeugen der traurigen
Scene)

An dem grauen Gewölbe des furchtbar düsteren Himmels
Röthlich geflochtene Ruthen, und blutige Schwerdter
und Lanzen,

Und, noch keinem sterblichen Auge erschienene Zeichen? —
Doch der verruchte, ungläubige Theil des bösen Geschlechtes
Achtet des seltenen Phänomens und der schwarzen Er-
scheinung,

Leider! nicht mehr, als einst der klüger seynwollende
Consul

Achtet

Achtet des großen Orakels zu Delph und des Jupiter
Ammon.

Stuher und Becken bewundern, mitten in diesen Ge-
fahren,

Bei dem Lombertisch Phrynens siegreich erstrittne Tro-
phäen,

Küssen indessen Etui's und Flacon's und erbeutete
Bänder,

Und nun werden die Geißel mit eisernen Niegeln
verwahrt.

Nächtliche (*) Freuden, von des Künstlers zaubernden
Händen

Aus Salpeter und krachendem Pulver und Kohle bereitet,
Rufen nun schleunig die oben geflohenen Gäste aufs
Neue,

Nach vollbrachten Geschäften und wohl zubereiteten
Nachtisch,

Sämmtlich zurück an den frohlockenden Ort der Bestim-
mung.

Faunen, Najaden, und leichte Napäen, und Nereiden,
Welche

(*) Am letzten Abend des Bogelschießens wird ein Feuer-
werk gespielt.

B

Welche den nahen Hain und die schleichende Pleiße be-
wohnen,

Flihen die ihren Reihn und Tänzen geweihte Nue,
Und ihr neidisch zorniges Auge schielet verstecket

Hinter der hundertjährigen Eiche hervor, mit Erstaunen,
Auf die verwegenen Räuber ihrer nächtlichen Wonne:

(Denn es wandelt kein menschlicher Fuß in diesem Ge-
stade,

Außer an diesem Feste, die Vogelstwieße genennet,

Pan, der du von da die einsame Heerde beschüttest,

Weißest es, daß hier deiner aus Halmern geschaffenen
Flöte

Nie ein sterblicher Mensch das offene Ohre geliehet.)

Das zahlreiche Gewühl sieht nun mit finsterer
Stirne,

Ängstlich wartend, bald auf des Künstlers zögernde
Rüstung,

Bald nach dem grauenden Aether, und zwingt das lang-
same Dunkel

Gehend und stehend zu seines begierigen Wunsches Er-
füllung.

Also stöhneten einst Latiums versammelte Bürger

Auf

Auf unabsehbaren (*) Flächen der Circensischen Spiele
 Nach der Erkenntlichkeit des von ihnen bestimmten
 Consuls,
 Und Chaldäische Deuter des Traums und der sternenden
 Höhen
 Sorgten indessen um billigen (**) Preis für die lange
 Weile.

Calliope, bis jetzt hast du mich treulich begleitet:
 Darf nun der sterbliche Dichter eine demüthige Bitte
 Heute noch wagen an dich; so erlaube ihm, gütige Göttinn,
 Daß er das Ende der letzten, feurigen Scene erwarte.

Also der Dichter. Darauf versetzte also die Muse:
 Zwar verweigert mein edles Herz dir nicht gern die Bitte.
 Doch eh' ich dir den gehoffeten Wunsch noch gänzlich ge-
 währe;
 So komm und folge mir eilend nach mit verdoppelten
 Schritten.

Wichtige Dinge ereignen sich außer unserm Gesichtskreis,

B 2

Hie

(*) Plinius B. 36. C. 15. rechnet den circus maxi-
 mus unter die größten Wunder in Rom.

(**) Horaz nennet in dieser Rücksicht im I. B. Sat. 6,
 v. 113. den circum: *fallacem circum*.

Hie und da werf ich schon lange das forschende Auge;
 Wie? weiffagen dir es nicht meine unruhigen Blicke?
 Nirgends entdeck' ich die Schaaren meiner irrenden
 Söhne;

Welche Bekümmerniß wüthet in meinem innersten
 Herzen!

Daß nicht ihnen etwa ein heftiger Zufall begegnet! —
 Und — o! wenn ich bedenke (welche schreckliche
 Ahndung

Fasset mich!) wenn ich bedenke, was heute auf Helikons
 Gipfel

(Denn die zweifache Spitze unsrer heiligen Wohnung
 Reichet bis an das erhabene Schloß der unsterblichen
 Götter)

In mein erschrockenes Ohr vom hohen Olympus er-
 schollen!

Wie? (so schrie die tapfere, streitbare Göttinn Mi-
 nerva)

Wie? mich, die treueste Führerin (der unwürdigen
 Söhne!)

So zu verschmähen? O! sie sind des Glückes nicht
 würdig,

Womit ich den schönen Lenz ihrer Jugend gekrönet.

Blühende

Blühende Künste schallen von mir in offenen Sälen
 Zu der holdesten Wonne ihrer künftigen Tage:
 Rühmliche Freuden, und edler Freiheit weise Gesetze
 Habe ich ihnen gegeben, und sie durch die weisen Gesetze
 Von der unedlern Art der Erdenöhne gesondert:
 Aber hat nicht ihr kühner Fuß mit toller Verachtung
 Alles, wodurch ich sie zu den größten Würden erhebe,
 Haben sie nicht das vollkommenste Glück zu Boden
 getreten?

Dort, in jenem vergifteten Tempel (*) der blendenden
 Cypris

(Greul und Verwüstung sind der Schmuck der schmutzi-
 gen Hütte)

Haben sie tobend, gleichwie an Bacchanalischen Festen,
 Willig ihr Opfer gebracht, und der niedrigsten Knecht-
 schaft gehuldigt.

Aber zu spät soll sie ihr wütender Unsinn belehren,
 Was sie bei dieser fälschlich vermutheten Wonne ent-
 behren.

Also redte die göttliche Pallas: drohende Waffen
 Hiengen an ihrer majestätischen Länge herunter,

B 3

An

(*) Plagwitz.

An der gegürteten Hüfte blinkte ein schneidender Degen,
 In dem geschwellenen Busen kochete schreckliche Rache,
 Brennender Zorn und schwarze Wuth strahl' aus ihrem
 Gesichte.

Cypris kam jetzt auf ihrem Taubenwagen, begleitet
 Von dem ganzen Schwarm Amor's, zurück in die himm-
 lische Wohnung.

Ihre gefährlichen Wangen glühten wie Rosen des Früh-
 lings,

Falsches Lächeln beseelte jeden Zug ihres Gesichtes,
 Und Entzücken rauschte aus ihrem leichten Gewande!
 Um sie her schallte ein lautes frohlockendes Klatschen der
 Hände

Ueber die auf dem Valle der Erde eroberte Beute.

Ihr Schritt näherte sich nun der gewaffneten Pallas:
 Sie sah' nach ihr, und wandte ihre beschämten Blicke,
 Sich vor ihr neigend, gleich der gefälligen Braut am
 Verlöbniß.

Jene, noch mehr erhitzt durch der geilen Buhlerin
 Anblick,

Wandte sich zu dem Vater der Winde, dem schwermen-
 den Aeol,

Und sprach also zu ihm, mit etwas erheiteter Miene:

Aeol

Neol (denn der Vater der Götter und König der
Menschen

Hat dir die Macht, die brausenden Wellen des Meeres
zu streicheln,

Und sie wiederum bis an die Wolken zu thürmen, gegeben)
Venus, die Cyprische Jungfrau, und Tochter des schäu-
menden Meeres,

Trägt mein Reich, die ich aus Jupiters Hirne entsprungen,
In das sklavische Reich des listigen Knabens Cupido:
Treib die stürmischen Winde von allen Seiten zusammen,
Und umhülle den Aether mit fürchterlich drohenden Wolken:
Vielleicht, daß du etwa die störrigen Söhne befehrest
Durch den schlängelnden Stral des Blitzes und brüllens-
den Donner;

Wo nicht; so will ich unter sie schicken blutige Kriege.
In dem Tempel der Venus ist eine Nymphe vorhanden,
Welche ich dir noch heute zu deinem Raube bestimmet. (*)

Neol antwortete: Mächtige Göttinn, deine Befehle
Sind mir allezeit theuer gewesen: winke nur — und dann
Sind gleich deine Befehle meine schleunige Erfüllung.

B 4

So

(*) Die Nymphe in Plagwitz wurde bey Wind und
Wetter würklich eingeführet.

So erzählte die Muse, doch ängstlich; und als
 sie erzählte,
 Siengen wir in ein Wirthshaus (das Dorf wird Ischocher
 genennet)
 Wolken, aus grausen und dicken Tobaks- Kraisen gewebet,
 Hätten uns der anwesenden Mannschafft wimmelnden
 Anblick,
 Und die gewisse Vermuthung, daß lebende Menschen
 hier wohnten,
 Ganz unmöglich gemacht, wosern nicht ein Vater des
 Landes
 Unter dem Vorsitz des tapfersten Trinkers wäre erschollen.
 Doch, wir kamen zu spät zu den akademischen Freuden;
 Jeder wackere Bursche entfesselt sich hinter dem Tische,
 Reißt den durchlöcherten Hut von der stehenden Spitze
 des Degens,
 Greift mit eiliger Hand nach den ruhenden Spanischen
 Waffen,
 Gleich steht der muthige Führer des Heers mit blinken-
 dem Messer
 An der Spitze des schon drei Mann hoch geordneten
 Zuges:
 Alle geweihte Hüte werden mit Büschen gezieret,
 Und

Und, vivat sequens zum Feuerwerk! schallt durch die
Glieder.

Hinter dem Rücken des Führers tönt das schmetternde
Heerhorn,

Und dem wilden Geräusche des Horns folgt der tapfre
Tribunus.

Aus der Faust blitzt ein blankes Schwerdt, die Zierde des
alten

(*) Stadtsoldaten, vom Mars noch nie auf die Kriegs-
bahn gelassen,

Und den Beschluß des gemusterten Heers macht der
Zschochersche (**). Käufer,

Des Wirthshauses Beschützer, zum Landesvater bestimmt.

Marsch! (so schrie der kommandirende Feldherr)
und Alles

Trabte mit abgemessenem Schritte hinter einander
Durch Moräste, und steinigte Ebenen und grundlos
Sümpfe.

B 5

Kunst

(*) Der Anführer hatte den Degen eines Stadtsol-
daten in der Hand.

(**) In dem Zschocherschen Wirthshause ist ein Inven-
tarium von einem alten Degen, welcher allezeit bei
dem Landesvater gebraucht wird.

Kunstreiche Lieder, vom besten Meistersänger gesungen,
 Mit des grauen Alterthums gültigen Siegel bezeichnet:
 Gaudeamus igitur, und dann auch: Sagt mir ihr Musen ic.
 Wechselten, bald harmonisch mit vollen Halsen gesungen,
 Bald auf den wohlklingenden Instrumenten zierlich ge-
 blasen;

Schon war die Gegend vor ihnen in Nebel und Dünste
 verhüllet,

Und sie hatten Mühe, den rechten Weg nicht zu verfehlen.
 Doch, sie wadeten muthig durch grundlose Aecker und
 Wiesen;

Flüche vermischten zuweilen sich mit dem stürmischen
 Wetter.

Plagwitz erreichten sie nun, wo von dem Tempel
 der Venus

Eine grasse Harpye Verwünschungen wider sie ausstieß.
 Stunden nicht ihnen bei dieser Erscheinung die Haare zu
 Berge? —

Nein! der Zug gieng fort durch lange wäßrige Straßen
 Vor dem künftigen Kampfplatz, ohne Abndung, vorüber:
 Und so wurde die Reise mit schleunigen Schritten vollendet.

(Ende des zweyten Gesangs.)

=====
 Dritter



Dritter Gesang.

Hier nun hatte das Feuerwerk seinen Anfang genommen:

(Denn schon bei Plagwitz brüllte dazu das sichere Zeichen
Aus der ehernen Mündung der aufgepflanzten Kanone)
Masche Raketen rauschten in halbgekrümmten Bogen,
Auch bisweilen empor in geraden Linien steigend,
In die gespaltene Luft und droheten, gleich den Si-
ganten,

Das

Das unerreichbare Schloß des hohen Olympus zu
stürmen:

Aber nachdem die feurigen Kräfte die Stolzen verließen,
Platzte die lustvolle Hülse, und der glimmende Körper
Bankte zurück in traurige Asche und ewige Ruinen.

Kleinere Schwärmer, von keinem gewogenen Stabe
geleitet,

Kreuzten herum, mit weniger Wuth, in dem niederen
Luftkreis:

Friedrich August brannte in flammende Kerzen ver-
webet.

Alles war Auge, und tiefes Schweigen beherrschte die
Menge.

Knoten (*) weg! Bursche h'rein! Platz! Kno-
ten weg! Bursche h'rein! Platz! Platz!
Also donnert die heftige Schaar mit verdoppelten
Schritten

In den versteinerten Haufen. Schrecken erfüllet die
Herzen:

Hie und dahin fallend und fliehend öffnet die Menge
Weite

(*) So werden die Handwerks-Gesellen per abusum
von den Studenten in Leipzig genennet.

Weite Gassen dem mit Sturm durchbrechenden Heere:
Schläge und Stöße der Waffen verwalten die Stelle
der Worte:

Nichts hält den Zug zurück: nicht die vor ihm stehenden
Schranken,

Nicht der seinen Posten beschützende Wächter; erzit-
ternd

Tritt er zurück, und wankt vom starken empfangenen
Stoße

Mit dem bittersten Schmerz, nach altem Gebrauche,
verhöhnet.

Indeß winkt die zornige Pallas dem Vater der
Winde,

Und gleich brausen mit Haufen aus weit geöffneten
Thoren

Wüthend aus Osten, und Süden, und Westen, reis-
sende Stürme:

Treffender Platzregen, als aus offenen Brunnen ge-
schüttet,

Stürzt die Wolken des Staubes, von heftigen Winden
gesammelt,

Wieder

Wieder zurück auf den schwimmenden Boden. Kläg-
liche Töne

Zärtlicher Männer über entrissene Kinder und Gattinn
Mischen sich in die stürmenden Fluthen und heulenden
Lüfte.

Plötzlich reißen schwangere Wolken Himmel und Sterne
Aus dem verschleierten Auge, und schwarze Nacht drückt
die Erde.

Beide Pole ertönen von schrecklich brüllendem Donner,
Gräßliche Blitze durchkreuzen ohn Ende den nächtlichen
Aether,

Die Welt drohet, aus ihren erschütterten Angeln zu
springen,
Alles erwartet den augenscheinlichsten Stoß des Ver-
derbens.

Alsobald reißt sich das unerschrockene Heer aus den
Schranken,

Welche sie kurz vorher mit stürmischen Händen erobert:
Männer, und Weiber und Kinder fliehn in die leinenen
Häuser;

Oder retten sich, in der Bestürzung, auf fliegenden Wagen,
Uneingedenk der nunmehr weit kostbarern Bezahlung:

(Denn

(Denn die Gefahr weiß nichts von der tollen Liebe zum
Gelde)

Fraget mich nicht, obs besser, zu bleiben, oder zu
fliehen? —

Was weiß ich, ob der blinde Fuhrmann die Straße ver-
fehlet,

Oder unwissend, mit schleunigem Flug, in die liegenden
Trümmern

Seines unglücklichen Kameraden fährt? — ich folge

Nur dem größern Haufen. — Was hör' ich? —

Ist nicht Verwirrung

In der Mannschaft? — Ein sicherer Schluß auf ver-
lohrene Schlachten. —

Ein Theil ruft: vivat sequens nach Plagwitz, der andre
nach Ischocher,

Und der dritte schreit: vivat sequens nach Lindenau!

doch das

Letztere gilt, und die Menge verfolgt die Schritte des
Führers.

Weichliche Schönen, die ihr euch nicht den zärtli-
chen Füßen

Wollet vertrauen: nur aus einem Zimmer ins andre

Reiset,

Reiset, und niemals Gründe, und Höhen, und schauernde Thäler,
 Als in Romanen, auf kleinen Landschaftsgemälden,
 Gesehen,
 Kommt, und bewundert ein Urbild des Amazonischen
 Muthes
 In dem ehernen Busen eines gefälligen Mädchens,
 Welches, Trotz aller Gefahr! Trotz allen Morästen
 und Sümpfen!
 Treu an der Seite ihres Scharmanten, von Liebe beflügelt,
 Und im dichten Gewühl des gewaffneten Heeres trabet. —

Lindenau ward nun erreicht: schon zittert das
 traurende Wirthshaus:
 (Denn der fallende Regen jagt die kommenden Schaaren
 Alle hinein) es beben die steinernen Pfosten gewaltig,
 Und die hölzernen Steigen, gedrückt von den Füßen der
 Helden,
 Geben mit dumpfigem Ton das Zeichen zum künftigen
 Treffen.
 Aber welches Gemach faßt wohl die zahlreiche
 Menge? —

Wie?

Wie? die Wohnung der Matten (*) ist für Helden be-
stimmet? —

(O! des unvorsichtigen Birthes!) „Herunter! Her-
unter!

„Hier ist ein weiterer Saal nicht unwürdig der Söhne
der Musen,

„Aber er wimmelt schon (schrecklicher Anblick!) wimmelt
von unserm

„Erbfeind? — Muthig! was achtet ein wackerer Bursche
der Knoten? —

„Knoten weg! — und noch dreimal schallet: Knoten
weg! wieder.

„Bursche h'rein, Bursche h'rein! — Plötzlich erfüllet
die Menge die Mauern:

Alles fliehet bestürzt den vorigen Platz, und die
Helden

Treiben den störrigen Widerstand fort in die Winkel des
Saales.

Bitteres

(*) Der Birth wies die Studenten in eine Stube
unter dem Dache.

Ⓒ

Bitteres Gerstennaß, in Merseburgs Mauren gesiedet,
 Und wohlschmeckendes Fleisch des Stiers, in Essig ge-
 braten,
 (Welche vortreffliche Beute!) wird vom Hunger verzehret.

Alle zerstreute Tafeln rollen in eine zusammen,
 Und, was Bursche heißt, sitzt nun hinter der einzigen
 Tafel.

Schon des Sieges gewiß, schallt nun ein frohes Tri-
 umphlied

Aus den weiten Hälsen, mit dickem Biere gestimmt:
 „Lustig sind wir, lieben Brüder — (das schönste der
 Lieder!)

„Bier! Bier! soll denn der Bursche verdursten? —
 die Kehlen sind trocken! „

Bier wird gebracht, und der leere Krug wird von Neuem
 gefüllet,

Und gleich ertönet: „In fanitatem omnium! Sa! Sa!

Hestige

Hestige Rache und Wuth kocht in dem Busen des
Feindes,

Knirscht mit den Zähnen, und stampft dreimal mit dem
Fuß auf den Boden.

So neckt in allen Kriegen der Feind, aus dem Stand:
ort vertrieben,

Wenn er die Kräfte von Neuem gesammelt, den siche:
ren Gegner:

Und so waffnet sich Murner mit der krallenden Tazze
Wider den wilden Pandur, wenn er sich den Rücken
befreiet.

„Brüder, wohin geht nicht die Kühnheit der Knoten? —
sie wagen's,

„Mit den Füßen zu stampfen: das ist doch warlich tou:
chieret.

„Ruhe! (so schreit der tapfre Tribun dem Feinde ent:
gegen)

Ruhe! und gleich herrscht Stille, so wie in niederen
Classen,

Wenn der kommende Schulherr den lermenden Schülern
verbietet,

Oder, um mehreres Nachdrucks willen, die drohenden
Fasces

Hin auf den Tisch schmeißt. Und wie, wenn er wieder
bei Laune,

Weniger hart, ein kleines, anständ'ges Vergnügen er-
laubet;

Also erlauben die Bursche den Knoten, auf schuldiges
Bitten,

Einen kleinen Tanz; — und schon wird das Hackbrett
gestimmt.

Gleich tönt wieder Ein (*) Pro Salute ins klim-
pernde Hackbrett,

Und, die Knoten getauscht, mit der süßen Hoffnung
zum Tanze,

Stam-

(*) Der Anfang eines Studenten-Liedes.

Stampfen von Neuem mit tobenden Füßen. „Schurken,
was soll das? —

So der Tapferste unter den Söhnen der Musen, und
plötzlich

Haut er den ersten Blaurock aufs Maul, daß das
Wirthshaus erschüttert.

Gleich reißt sich das erhitzete Heer mit gewaffneten
Fäusten

Hinter dem Tische vor. (Muse, begleite den Dichter
ins Schlachtfeld!)

An der Spitze der Mannschaft steht der tapfere
Tribunus:

Aus der Faust blitzt ein Degen, (*) der Wächter der
Leipziger Mauren:

Wuth strahlt aus seinem Gesichte: erhitzt, die Gesetze der
Freiheit

E 3

Zu

(*) Der oben erwähnte Degen des Stadtsoldaten.

Zu entreißen dem Untergang, stürzt er mit kochendem
Busen,

Unter die fliehende Rotte, und mähet mit wüthendem
Schwerdte

Muthig, was Widerstand heißt, wie dürre Hälmer,
darnieder.

Treu dem großen Muster des Führers, drohet und
fluchet

Jeder wackere Bursche, und gießt durch rühmliches Bei-
spiel

Wildes Feuer ins Herz den unentschlossenen Brü-
dern.

Auf's Neu brüllt Bellona durch's schlagende Heer, und
der Angriff

Wird noch einmal mit Toben, und Schreien, und Ler-
men gewaget.

Schläge und Stöße der Waffen fallen, wie rauschender
Hagel,

Auf

Auf den verwundeten Scheitel des weichenden Feindes,
und waschen

In dem strömenden Blute der ehrlichen Bursche Bes-
schimpfung.

Bis jetzt siegten die Söhne der Musen. — Aber
der Erbfeind

Zieht sich zurück, und fällt, von der Göttinn, Zwies-
tracht, beschirmt,

Tobend hervor, mit Bänken und Tischen und Brettern
gewaffnet.

Plötzlich schickt vor sich her Minerva ein tödtendes
Schrecken

Unter die flüchtigen Söhne: schreckliche Unordnung herr-
schet,

Ein Theil ergreift die Flucht, und rettet den juckenden
Rücken.

Selbst der tapfere Tribun schleicht durch den drängenden
Haufen:

(Denn wer setzt wohl das köstliche Leben an's Spiel,
wenn die Feinde

Nicht mit geduldigem Rücken die Schläge der Bursche
ertragen?)

Ein Theil, von Angst und Zagen beflügelt, springt auf
die Tische,

Oder auf Bänke: schäumt von Wuth, und reißt in
Verzweiflung

Krüge, erfüllet mit dickem Bier, von der strömenden
Tafel,

Und streut mit vollen Händen die schweren irdenen
Pumpen

Auf die sich neigenden Scheitel der Feinde. Und diese
ergreifen,

Sich aus den Trümmern und Fluthen des Bieres und
Blutes erhebend,

Tische und Bänke; und schleudern das hölzerne, leichte
Geschütze

Einzelu

Einzelu und stückweis nach den Häuptern der bebenden
Helden.

Alles erzittert: der Kampfplatz drohet den schrecklichsten
Umsturz,

Und die fehlenden Pfeile toben durch's flirrende
Fenster.

Knierieme und Schuhdrath, die verwegensten unter
der Rotte,

Fassen mit ihren gigantischen Fäusten den Standort der
Gegner,

Leist, und Pfriem, und Hammer, nicht weniger
tollkühn, als jene,

Heben mit gleicher Gewalt an der Last des wimmelnden
Tischblatts,

Heben noch höher — und höher: und da liegt die übrige
Mannschaft

Neben dem Tische, und welche sich mit demselben be-
schützet,

Kriechen zur Oberwelt wieder hervor. So fallen im
Herbste

Früchte, vom Froste gelähmet, vom entblätterten
Baume,

Wenn der schüttelnde Landmann die untersten Zweige
berührt.

(Ende des dritten Gesangs.)



Vierter



Vierter und letzter Gesang.

Lange schon hatte die düstre Nacht mit grauenden
Schwingen

Ueber die Flur und das Dorf sich verbreitet; der furcht-
bare Seiger

Schlug

Schlug ietzt Elf. Die schreckliche Stunde, worinn die
Gespenster

Frei umher gehn, mit funkelnden Augen und rauschenden
Ketten,

Und in grassen Gestalten. Ein tiefer Schlummer be-
herrschte

Knecht und Magd, und der Landmann, von schwerer
Arbeit ermüdet,

Lag bei müßigen Spaden und Hacken im Schläfe ver-
graben.

Aber dort Richter und Schöppen, von patriotischem
Eifer

Für das Wohl des Staates erfüllt, und von ängstlicher
Sorgfalt,

Und von nagendem Kummer gequälet, schreckten Phan-
tomen,

Phantasien, unruhige Träume und traurige Bilder.

Eingedenk der am Horizonte erschienenen Ruthen,

Sieht

Sieht die geschäftige Seele gerüstete, schreckliche
Heere,

Und die Republik in ihren Trümmern begraben.

Indeß brüllt Bellona mit fürchterlich heller
Posaune

Durch die Straßen, und gleich reißt sich der Richter
und Schöppe

Und die übrigen Magistratspersonen vom Lager:

Selbst der Landmann wird vom Schall der Posaune
ermuntert,

Reißet die schweren Augenlieder, und ziehet den
Spaden,

Hacken und Heugabeln eiligst hervor aus finstern
Winkeln.

Alles trabet, nach alten weisen Gesetzen, zur
Schenke,

Oder

Oder (bei ihnen im engsten Sinne des Wortes) zum
Rathhaus.

Also waffneten sich Rom's Bürger in goldenen
Zeiten

Mit Sturm-Hauben und Panzern, und schützten mit
willigem Blute

Freiheit und Bräuche des Staats von großen Vätern
gestiftet.

Hier, (wie? selbst im Rathhaus, selbst in der
Stube der Schöppen?

Brannten verzehrende Flammen des hitzigsten Krieges,
die Mauern

Drohten den augenscheinlichsten Umsturz. Schrecklicher
Anblick!

Und die Mannschaft wadete schon in den traurigsten
Trümmern.

Doch,

Doch, wozu das Zaudern? verwahret die Thore und
Thüren,

(So der Richter und Schöppe zu ihrem gewaffneten
Heere)

Wir sind bereit, zum Besten des Staats, mit einiger
Mannschaft

In den verwegenen Haufen zu dringen: und wenn es
Gefahr hat,

Dann eilt, ohne Verzug, uns zu Hülfe: doch so, daß
die Feinde

Nicht die Flucht durch offene Thüren und Thore er-
greifen.

Jetzt traten sie mit dem Gefolge ins zitternde
Schlachtfeld,

Alles lag noch wüthend gegen einander zu Felde,

Häufiges Bier mit Blut von beiden Parteien ge-
färbet,

Floß,

Floß, wie Fluthen des Meeres, den Schiedsmännern
entgegen,

Scherben von irdnen Gefäßen, und Stücke von Bänken
und Tafeln,

Wetteiferten noch nach den Köpfen und durch die han-
genden Fenster.

Welcher schwarze Geist (sprach der sträfliche Richter im
Dorfe)

Gab euch ins Herz die scheußliche That, das Rathhaus
zu stürmen? —

Kalter Schauer erschüttert die Glieder der hitzigen
Krieger,

Und das Blut erstarrt in den aufgeschwollenen
Adern:

Auf den Hüten der Helden zittern die blutigen
Zweige,

Schon weissagend den herben Verlust der Zierde des
Hauptes.

Plötzlich

Plötzlich fallen die Sieger. Klägliche Töne er=
schallen,

Blässe des drohenden Todes bleichet die glühende
Wange.

Welcher sterbliche Mund will die gräßliche Scene be=
schreiben?

Und welch strömendes Auge die blutenden Wunden be=
weinen?

Keine demüthige Bitte, nicht Geld, nicht Verzicht auf
die Würde,

Söhne der Musen zu heißen, (o unerhörte Beschim=
pfung!)

Rettet den armen unglücklichen Rücken. — Was ist
noch übrig? —

Schreckliche Flucht durch die Mitte Untergang drohender
Waffen! —

Oder (was schadet's, die Hälse zu brechen?) durch offene
Fenster! —

D

Glück

Glückliche Flucht! — Der verwünschten engen Pforten
und Thüren!

Hüte, und Spanische Waffen bedecken das wimmelnde
Schlachtfeld,

Tobaks-Köpfe und Röhre entfallen im dichten Gedränge,
Einer stürzt über den Andern hin, und mit Schlägen
versehen,

Reißt er, entblößt und entwaffnet, mit sich die Menge
herunter.

Viele poltern auf Händen und Hüften und Schultern
und Köpfen

Durch die Steigen, und wieder verwundet, durch die
Besatzung,

Und ziehn davon, wie Kraniche, in die öden Gefilde.

Also zogen, und krochen, und liefen, und fielen, und
sprungen

Damon und Phyllis, Lisett und Johann in unzähligen
Schaaren.

Klei-

Kleinerer Pudergötter und Schorsteinfeger und Künstler

In derselben bedenklichen Stunde der Mitternacht,

in der

Nacht, die nie so furchtbar vom donnernden Aether

herabhieng,

Nachdem sie das Auge in feuriger Sonne gesättigt,

Wieder zurück, und suchten in wassererfüllten Gräben,

Unter sumpfigten Brücken, auf schwimmenden Wiesen

und Straßen,

Leipzig. — (Wie sehr durchdringt Eu'r Schicksal die

traurige Muse,

Arme Schönen! Verzeihet, sie mußte noch Eurer ge-

denken,

Mitten im Schlachtfeld noch eurer unzähligen Leiden

gedenken)

Zwar sie verwandelte Circe nicht, gleichwie die Ge-

fährten

Des Ulysses in Schweine; aber was oben dem Reize

D 2

Eines

Eines bezaubernden Mädchens glich, fiel unten in einen
 Häßlichen Fisch aus. Schuh, Coeffüren, Cornetten
 und Bänder,

Schnupstücher, Spitzen, Manschetten, Mantilien,
 Schleifen und Streife,

Blumensträußer und Flittergold deckten die schmutzigen
 Pfade,

Und der blinde Fuß der kommenden Menge vermischte
 Alles Gepränge mit fließenden Wassern und dicken Mo-
 räften.

Selbst Damon errettete nur die verwandelte Phyllis,
 Nicht den zierlich gesticketen Schuh, im Sumpfe ver-
 graben,

Nicht die köstliche Haube von der wiegenden Pappel.

Alles wandelte fort mit einem Schuhe und Strumpfe,

Mit entblößetem Haupt und — bitterlich thränendem
 Auge.

Leer

Leer war das Schlachtfeld auf einmal, leer von
 den Söhnen der Musen,
 Außer das Einige, welche am tapfersten hatten ge-
 fochten,
 Von der ungleichen Gewalt, als Geißel, wurden be-
 halten.

Noch ungewiß, wer sich so verwegen ihrer bemächtigt,
 Fragte der Muthigste (ob er ihn gleich nicht kannte)
 den Richter:

Wer ist er? und gleich versetzte also der fahrige Richter!
 Ich bin der Richter im Dorfe — und das sind die Schöp-
 pen — und die da —
 Andre Gerichtspersonen — und er — ist mein
 Arestante. —

Er sagt; und gleich führen einige von der Patrolle
 Handfeste Mann, mit Bäumen, und Gabeln, und
 Spaden gewaffnet,
 Die verhörten Geißel in die verschmähete Wohnung

Unterirdischer Geister: (denn Sieben Gefangene faßte
Doch das enge Gemach.) Drauf zogen die übrigen

Truppen

Ordentlich sich zurück und wurden vom Richter beur-
laubt.

Denn so sagte der weise Thraso zu ihnen mit heitrer

Stirne: Nach diesem Feldzug gehet, als brave Sol-
daten,

Ruhet von euren Strapazen, und pfleget der schlaffen
Gebeine.

Knieriem und Schuhdrath waren mit ihrem Gefolge
geflohen,

Ungehindert geflohen: (denn Richter und Schöppe im
Dorfe

Wählen die Geißel ganz weislich nach Maasgebung ihrer
vermeinten

Schadloshaltung für ihre im Kriege erlittnen Bes-
schwerden.)

Indeß

Indeß sammelte sich das Heer der Söhne der Musen
Mitten in grauer Nacht aus Sümpfen, Morästen und
Hecken:

Schlichen entwaffnet und blos, wie Schaaf, vom Wolfe
zerstreuert,

Durch die finstern Haiden, bisweilen vom Blitze ge-
leitet,

Oder von Schwefellichtchen und blassen Laternen geführet,

Kamen zurück nach ihrem geliebten Ischocher, und führten

Allda über zerstoßene Köpfe und zersekete Hände

Eine sehr große Klage, sich tröstend unter einander.

Brüder (so sprach der älteste Bursche, und strei-
chelte seine

Und auch Anderer Brust von Schmerz und Kummer
durchwühlet)

Brüder, (denn ihr erinnert euch wohl des vorigen Un-
glücks)

Größre Gefahr, als diese, hat uns schon öfters begegnet:

Ihr habt die edeln Gesetze der Freiheit vor Zeiten be-
schützet,

Und

Und den störrigen Gegnern die Häuser und Fenster ge-
stürmet;

Rufet zurück den Muth, und lasset das traurige Zagen
Fahren: vielleicht belustigt uns auch das Andenken
an die

Heutige Scene. — So redte der Held, und verstellte
den Kummer

Mit der gezwungenen Miene, und preßte die fühlende
Wunde.

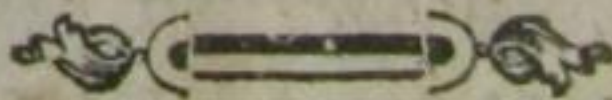
Indeß brachte der tagende Titan den fröhlichen Morgen,
Und die graue Flur ward mit seinem Strale gekleidet.

Damons erweckendes Schaafhorn tönte vom blumichten
Ager.

Der angeschirrte Stier gieng langsam am Pfluge zum
Acker.

Und Sie giengen ganz ruhig mit einander nach Hause.

(Ende des vierten und letzten Gesangs.)



10135

Hinweise

Signatur	3A 7775	Stok	16
----------	---------	------	----

RS	Bub	AK
	Titelaufn.	AKB

16.7.

FK	1	Padmen	19.7.	Ja
	2	M. Vernd.	23.7.	B

Bio K

Bild K

SWK

Sonderstandort	Signum	Ausleihervermerk
----------------	--------	------------------

III 9 280 Jd G 80/76

